

MODERNE VERPACKUNGEN

Von Paul Friedrich

Wer wie Schreiber dieser Zeilen vor vierzig Jahren als bereits aufnehmender und beobachtender Junge in die Reichshauptstadt kam und heute an seine Jugendeindrücke zurückdenkt, der wird imstande sein, den ungeheuren Unterschied zwischen damals und heute zu verstehen. Daß die Entwicklung Berlins im ganzen nicht eine geradlinige Aufwärtsentwicklung blieb, daran ist der lange, schließlich unglücklich zu Ende gegangene Krieg und die nachfolgende Verarmung und Erschütterung des ganzen Volkstums in erster Linie schuld.

Aber es handelt sich hier nicht darum, eine wenn auch versuchsweise, letztthin doch subjektive Abschätzung des mehr oder minder Erfreulichen der heutigen Entwicklung zu geben, sondern hier steht das engere Thema „Moderne Verpackungen“ zur Verhandlung, und da ist ein unverkennbarer, gewaltiger Fortschritt zu konstatieren.

Gewiß gab es auch damals schon z. B. in der Schokoladenbranche Firmen mit feiner Aufmachung, wie Hildebrandt oder Felsche-Leipzig. Es dominierten aber noch für den Massenabsatz bescheidene Formen. Die Glasbüchse mit den bunt gefärbten Drops oder den mit rotweißem Zucker bestreuten Plätzchen, die kahle oder in Staniolpapier gewickelte Schokoladentafel. Beliebte waren für Kinder kleine bunte Blechspielzeuge wie Wagen, mit Näschereien gefüllt.

Als Reklameförderung tauchten dann die Stollwerk-Automaten auf, in denen man für einen Silbergroschen eine Tafel Schokolade oder Bonbons „ziehen“ konnte.

Und wieder etwas später kamen die Beigaben von „Bildern“ aus der Geschichte oder Naturgeschichte auf, die von der wißbegierigen Jugend in Albums gesammelt wurden. Die Zigarette begann damals ihren noch bescheidenen Siegeszug. Stärkere ästhetische Akzente wurden auf die Parfümeriewaren gelegt,

mit denen man sich bei den Damen beliebt machen konnte.

Und nun denke man an heute!

Durch die ungeheuren technischen Fortschritte dieses Zeitalters, namentlich in der Vervollkommnung der Maschinenfabrikation, ist es erst jetzt möglich, in einem gegen früher geradezu gigantischen Ausmaß bei relativ geringer Bedienung auch durch ungelernetes Personal in kürzester Zeit die saubersten und exaktesten Füllungen von Tuben, Schachteln, Kartons, die Herstellung von allen Formen von Pralinen, Schokoladen zu erzielen.

In der Zigarettenindustrie beispielsweise werden die Papiere strangweise gestopft und geschnitten, so daß auf diese Weise täglich durch Primärbetrieb etwa 450 000 Stück fertiggestellt werden dürften oder pro Stunde an 50 000. Man denke an den früheren Handbetrieb und vergleiche das Resultat! Die Enveloppen für Schokolade werden in der Maschine geschnitten, gefalzt, gefüllt, zugeklebt, Zigaretenschachteln, Konfektschachteln, Tabakpäckchen, Keks- oder Zwiebackpackungen umzogen.

Für Napolitains kommen als Innenhülle teilweise Wachsseidenpapier oder Metallfolien, für die Außenhülle Ganzeinschlag oder bedrucktes Streifband in Frage, für Seifen innen fett dichtes unbedrucktes, für die Außenhülle beliebig bedrucktes Papier. Eine Maschinenfabrik für

Massenverpackung stellt Einwickelmaschinen her, deren Leistung laut Prospekt 30—80 Einwicklungen, je nach Größe und Art der einzuwickelnden Körper, *in der Minute* in exaktester Weise ohne technisch geschultes Personal garantieren. Ebenso kommen alle Arten von Pulvern, Soda, Stärke durch Verpackungsmaschinen einfacher Konstruktion, mit neusilbernem Dosierzylinder, kreismesserartigem Kolben aus gehärtetem und geschlif-



Zigarettenpackung nach einem Entwurf von
Lucian Bernhard

Wezel und Neumann, Leipzig